

Weihbischof Ludger Schepers
Predigt am Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel
Donnerstag, 15. August 2024
Hoher Dom zu Essen

Lesung: Offb 11,19a; 12,1 - 6a.10ab und 1 Kor 15,20 - 27a
Evangelium: Lk 1,39 - 56

Liebe Schwestern und Brüder,

eigentlich feiern wir heute ein Requiem oder eine Seelenmesse. Oder noch genauer gesagt, wir feiern heute zwei Seelenmessen. Wir erinnern uns nämlich an den Tod der Gottesmutter Maria. Und hier im Dom, erinnern wir uns heute auch an den Todestag des Heiligen Altfrid – dem Gründer des Stiftes Essen. Der am 15. August 874 gestorben ist. Diese Feste werden aber nicht in Trauer und Schmerz gefeiert, sondern als Hochfest – als großes, hohes Fest der Freude. Wir nennen dieses Fest daher auch nicht „Todestag Mariens“, sondern „Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel“. Der Heilige Altfrid geht hier „normalerweise“ im kirchlichen Kalender immer etwas unter.

Sagen Sie mir, wie hat Maria ausgesehen? War sie besonders schön, oder hatte sie eher ein markantes Gesicht? War sie auffallend kräftig, oder war eine schlanke Taille ihr Stolz? War sie mehr von robuster Natur oder doch eher etwas kränkelnd? Die meisten – besonders mittelalterlichen – Künstler sind sich da einig: Maria war schön, auch wenn man über die Bedeutung des Begriffes „schön“ sehr engagiert streiten kann. Aber es gibt ja hier bei uns im Dom ein ganz besonderes Belegexemplar von der Schönheit Mariens zu sehen – die Goldene Madonna. Und für den Heiligen Altfrid haben wir auch ein besonderes Exemplar auf dem Domhof

stehen. Skulpturen und Gemälde präsentieren eine freundliche, oft auch etwas lieblich anmutende Maria mit leicht verklärtem Blick. War sie so, diese Maria?

Ich möchte Ihnen heute ein anderes Bild von Maria zeichnen, das selbst in der modernen Kunst wenig Chancen auf Anerkennung findet. Mein Bild von Maria ist sehr einfach und in Gedanken sehr leicht nachzuzeichnen: Maria als ein Viereck an der Wand. Maria nur ein einfaches Viereck, ca. 1,70 m hoch und 60 cm breit; als Farbfassung würde ich Weiß vorschlagen, da Weiß für eine Hintergrundfarbe die geeignetste ist. Das ist mein Bild von Maria: Maria als Hintergrund für den Vordergrund Jesus. Maria, der Hintergrund, auf dem Jesus ungetrübt sichtbar wird. Maria hat Jesus sichtbar werden lassen, nicht nur als Mutter, die den Sohn Gottes zur Welt gebracht hat, die Hintergrund der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus war. Sondern: Maria gestaltet ihr ganzes Leben als einen Hintergrund, der Jesus zur Mitte werden lässt. Das Leben Mariens ist ein ständiges Hinweisen, ein Verweisen auf Jesus Christus. Maria entschied sich, da zu sein, um auf Jesus zu zeigen, ihn sichtbar werden zu lassen. Maria lebt, sagt und zeigt: "Das ist Jesus, der Sohn Gottes." Dieses Bild wird Maria wesentlich gerechter, weil es ins Bild bringt, wer Maria war und was ihr Leben gelingen ließ: Ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und mit all ihren Fähigkeiten und Talenten auf den zu zeigen, der Leben bringt, der Leben gelingen lassen kann, den Sohn Gottes.

Wir sind heute, am Fest Mariens, eingeladen, uns selbst zu befragen, ob wir ein ähnliches Bild von unserem Leben zeichnen möchten. Ob unser Lebensbild Hintergrund für den menschengewordenen Sohn Gottes sein soll. Dazu ist erst einmal notwendig, unser Leben mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Ja zu sagen zu uns selbst, weil Gott zu uns Ja sagt, um dann zu schauen: Wo können wir ihn in unserem Leben

sichtbar werden lassen, bzw. was verhindert in unserem Leben die Sichtbarkeit Jesu?

Der Heilige Altfred hat auf seine Art Jesus sichtbar werden lassen. Er hat an vielen Stellen im Land Kirchen und Klöster bauen lassen, den Dom in Hildesheim und unsere Domkirche. So Jesus sichtbar werden zu lassen, ist wohl den meisten von uns verwehrt. Deshalb denke ich an dieser Stelle an seine Schwester Gerswid. bzw. die Menschen in der zweiten Reihe. Ohne Gerswid hätte hier zwar ein Bau aus Steinen gestanden, ohne sie wären hier aber Glaubensliebe und Christusliebe nicht weitergegeben worden. Ohne Gerswid wäre hier nicht für das Seelen Altfred gebetet worden, ohne ihr Mitwirken wären wir heute nicht hier. Ruhrdeutsch: Sie hat den Laden geschmissen.

Liebe Sr. u. Br.

Weil wir wissen, wie Jesus mit und für die Menschen gelebt hat, können wir mit dieser Frage unser Leben befragen, wie wir das heute leben.

Weil wir wissen, wie Jesus mit den Menschen und für sie gelebt hat, können wir mit dieser Frage aber auch unser Leben gestalten, damit unser Leben in Essen und darüber hinaus, immer mehr gelingt.

Solidarisch, sozial, gerecht, der Menschenwürde und der Demokratie verpflichtet: Suchet der Stadt und der Welt Bestes vgl. Jer 29,7.

Amen.